

kommenden Erzählungen und Schilderungen von Kranken und Leidenden aller Art sind auch ohne alle weiteren Deductionen für den Priester so lehrreich, so instructiv, daß wir uns durchaus nicht wundern dürfen über die Verbreitung dieses Büchleins in weiten Kreisen, so daß nun schon die sechste Auflage desselben nothwendig geworden ist. Ist zwar hier der wesentliche Inhalt der gleiche wie in den früheren Auflagen, so ist doch eine reiche Zugabe geboten in dieser neuen Auflage; wir machen aufmerksam gleich auf das schöne Titelbild, auf die Gebete ante et post visitationem aegrotorum, auf die Reden und Einwürfe, Zweifel und Besürchtungen verschiedener Kranken und deren Widerlegung, auf so manche neue Bilder und Erzählungen von Kranken. Ungeachtet der vermehrten Seitenzahl von 343 auf 368 bleibt das Büchlein ein recht bequemes Vade mecum für den Priester. Druck und Ausstattung empfiehlt sich.

Ybbs.

Dechant Benedict Josef Höllrigl.

Der praktische Seelsorger, oder: Wie wirkt man segensreich in einer Gemeinde? Von H. Dubois, Ehrenomherrn von Coutances, Pfarrer und ehemaligen Seminardirector. Nach der 3. Auflage des französischen Originals frei bearbeitet von einem Priester der Diocese Mainz. Vierte Auflage. Mainz. Verlag von Franz Kirchheim. 1878.

Das vorliegende Werk entspricht vollkommen getreu seinem Titel; es ist wirklich durch und durch praktisch und zeigt dem in der Seelsorge angestellten Priester Schritt auf Schritt den Weg, den er zu wandeln und die Mittel, die er anzuwenden hat, um segensreich in seiner Gemeinde wirken zu können. Es ist keine Wiederholung jener Pastoraltheorien, die man in jedem diesbezüglichen Compendium findet, sondern es ist ein Manuale, das nichts enthält, als eine Menge praktischer Fingerzeige für die Seelsorger, die gewöhnlich nicht genug beachtet werden und von denen in gelehrten Abhandlungen nichts zu finden ist. Da die Rettung der Seelen Hauptaufgabe und Hauptzweck der Seelsorge ist, so wird vor Allen die *conditio sine qua non* zur Erreichung dieses Zweckes „das gute Beispiel“ besprochen und gezeigt, wie ein Priester nur dann an der Rettung der Seelen wirksam arbeiten kann, wenn er sich durch sein Leben den Ruf eines frommen, heiligmäßigen Priesters erworben hat. Darum handelt der I. Theil des Buches von jenen priesterlichen Tugenden, die zu einer segensreichen Wirksamkeit vorzugsweise nothwendig sind, vom Benehmen des Priesters vor und nach der Ankunft in der Gemeinde, von der Sanftmuth, Nächstenliebe, Uneigennützigkeit, Modestie, wissenschaftlichen Bildung u. Der II. Theil belehrt den Priester, wie er sich den verschiedenen Personen gegenüber zu benehmen habe, mit denen sein Beruf ihn in Ver-

bindung bringt; gegenüber den anderen Priestern in der Gemeinde und in der Nachbarschaft; gegenüber den Frauenspersonen, Diensthoten, dem Lehrer und der bürgerlichen Obrigkeit zc. Sehr instructiv ist das 9. Kapitel: „Mittel die Sünder zu belehren“ und das 10.: „Wie ein Seelsorger die frommen Gläubigen zu Mitgehilfen seiner Befehrungsversuche machen muß.“ Die Kapitel 11—19 zeichnen uns den Seelsorger in seinem Verhalten gegen die Armen, dann am Kranken- und Sterbebette, als Tröster der Betrübten, auf der Reise, in der Schule, auf der Kanzel, im Beichtstuhle und bei der Auspendung der übrigen hl. Sakramente. Im letzten (20.) Kapitel wird endlich dargethan, wie ein seeleneifriger Priester alle Gläubigen zur Ausführung guter Werke herbeiziehen soll und handelt dieses Kapitel von der Ausschmückung des Gotteshauses, von den frommen Vereinen, Bruderschaften, Missionen zc. Schon aus diesem reichhaltigen Inhalte läßt sich theilweise auf die Gediegenheit dieses Werkes schließen; dafür spricht überdies eine höchst anerkennende Recension im l'Univers, dann die seelsorgliche Erfahrung des Verfassers, sowie der Umstand, daß der hochwürdigste Bischof von Contances dieser Schrift unter den größten Lobeserhebungen die oberhirtliche Approbation ertheilte, und sich überaus glücklich schätzte, im Anfange seiner bischöflichen Laufbahn ein Werk gutheißen zu können, das sicherlich großen Segen in seiner Diocese stiften werde, und das er daher als ein Manual im Besitze eines jeden Priesters wünsche; endlich spricht dafür auch die weite Verbreitung und allgemeine Anerkennung, die dieses Werk bereits in Frankreich (3. Auflage) und in Deutschland (4. Auflage) gefunden hat.

Kein Priester wird dieses Buch ohne Nutzen lesen, jeder, der es liest und wieder liest, für seinen heiligen Beruf begeistert werden. Utinam!

Steinhaus.

P. Severin Fabiani O. S. B.

Christina, Königin von Schweden. Ein Lebensbild von Franz Schauerste. Freiburg im Breisgau. Herder'sche Verlagshandlung. 1880. 8°. S. 204. Preis 1 M. 50 Pf.

Seitdem um die Mitte des 16. Jahrhunderts ein Kreis protestantischer Gelehrten den Kampf zwischen Katholicismus und Protestantismus in den sogenannten Magdeburger Centurien auf den historischen Boden gezogen hatte, um den Beweis herzustellen, daß die protestantische Lehre und nicht die katholische seit den Tagen Christi und der Apostel immer in der Kirche vorhanden gewesen sei, haben die protestantischen Gelehrten mit Vorliebe diese Richtung beibehalten, wobei sie die geschichtlichen Thatfachen nicht selten entstellt oder geradezu gefälscht haben, um den vorgesteckten Zweck zu erreichen. Ingleichen verschmähten